Verlassen

Autor(en): **Howald, P.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **31 (1941)**

Heft 51

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-650105

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

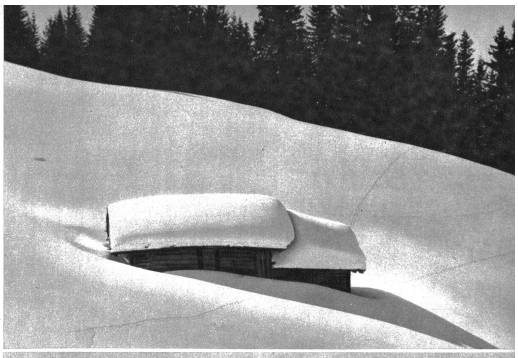
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wintermorgen auf sonniger Höhe.

Vorsäss in der Waldmatte. Wildspuren deuten das wenige Leben an, das hier noch herrscht.



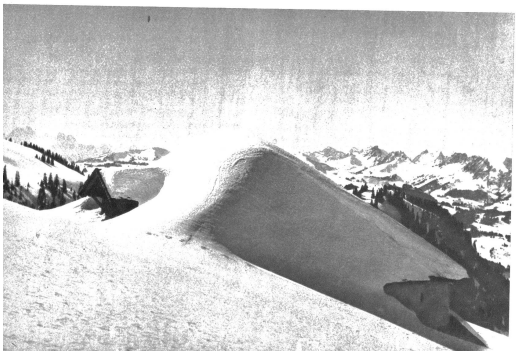
Uralter Käsespeicher, dessen Wände aus ineinander gefügten Rundhölzern bestehen, dem „Gwätt", und der auf einem Holzsockel steht und damit frei ist von Feuchtigkeit und dazu mäusesicher.

VERLASSEN

**Vor wenig Monaten noch herrsch-
Leben, trug in den Käsespeicher
wurde um die Scheune herum
es still geworden. Tiefverschneit
und Vorsässen da. In der Nacht
seine schmale Spur bis an die
hase um den Speicher herum,
unter dem Gebälk des Daches.
Aber schön ist es auch im Winter.
andern Jahreszeiten, die Tannen
Sonne auf dem glitzernden**

**e um die Sennhütte munteres
äglich ein Senn den Bergkäse,
das letzte Emd gedörrt. Nun ist
liegen die Berghäuser auf Alpen
sieht der Fuchs im Pulverschnee
Hütte heran, hoppelt ein Schnee-
und am Tage sitzen Bergfinke
Sonst ist wenig Leben mehr hier.
Alle Formen weicher als in den
vom Rauhreif verzuckert, helle
Schnee.**

P. Howald.



Der Wind baute eine gewaltige Gwächte an die Sennhütte heran und über das Dach derselben. Die einzigen Menschen, die hier jetzt herankommen können, sind noch die Skifahrer. Mit grossem Staunen betrachten sie die Schönheiten, die der Winter überall hinzaubert.

Kalter Morgen am Waldrand. Die an der Scheune aufgehängte Streue ist noch voll Nebelbiecht, aber schon ist die Sonne da und wohlige Wärme steigt die braunen Holzwände herauf. Bald ziehen die Holzer den verschneiten Weg herauf, ihrem Tagwerk entgegen.